

Deftliches und Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, den 23. Mai.

* — Gestern Vormittag nach Beendigung des Gottesdienstes fand auf dem Neumarkte eine Inspektion der Feiweh. Feuerwehrr statt. Zwei hierzu befohlene Herren (Meißner-Glauchau und Förster-Waldenburg) waren rechtzeitig am Platze, während Herr Branddirektor Fischer-Meerane durch sein verspätetes Eintreffen den Beginn der Uebungen etwas verschob. Eingefunden hatten sich ferner die Herren von der Branddirektion, Herr Stadtrath Himmelreich als Vertreter des Feuerlöschauschusses und zugleich als Vertreter des am Erscheinen behinderten Feuermeisters Herrn Dr. Polster, sowie Vertreter der beiden anderen hiesigen Feuerwehren und der benachbarten Orte. Zunächst wurden unter dem von den Herren Inspektoren als vorzüglich bezeichneten Commando des ersten Commandanten Herrn Hermann Hofmann Fußexercitien der gesamten Compagnie vorgenommen, welche so präzis zur Ausführung gelangten, daß schon nach wenig Versübungen die Inspektion sich für befriedigt erklärte. Hierauf wurden die Spezialübungen der einzelnen Züge vorgenommen. Die Censur lautet: 1. Zug (Führer: Reinhold): Anstellersleiter „sehr gut“, Fatenleiter „vorzüglich“, Maschinenleiter „sehr gut“, 2. Zug (Führer: Baumgärtel): „sehr gut“, 3. Zug (Führer: Arnold): „gut“, 4. Zug (Führer: Weier): „sehr gut.“ Der Sturmangriff auf das Albani-Haus an der Chemnigerstr. ist ebenfalls als „vorzüglich“ bezeichnet worden. Das erste Wasser lieferte der 4. Zug in vier Minuten, dann folgte der 3. Zug in 5 Minuten und der 2. Zug in 5 1/2 Minuten. Hervorgehoben wurde noch, daß bei dem Corps in allen seinen Arbeiten die gehörige Feuerwehmannsruhe beobachtet werden konnte. In der Versammlung am Nachmittage im Vereinslokal berichteten die Herren Inspektoren, nachdem zuvor der Vorsitzende Herr Fischer-Meerane ein dreimaliges Hoch auf den allerhöchsten Protetktor Se. Maj. den König Albert ausgebracht hatte.

— Dem am Freitag verabschiedeten Landtag widmet ein großer Theil der sächsischen Presse keinen günstigen Nachruf. Der „Dr. A.“ schreibt: „In unserem Landtage hat die konservative Partei die Mehrheit. Aber oppositionslustiger konnte er nicht sein, selbst wenn Eugen Richter darin den Ausschlag gäbe. Von den großen Gesetzesvorlagen der Regierung ist fast nichts übrig oder nichts unverändert geblieben. Wenn auch die zweite Kammer glücklich etwas unter Dach und Fach gebracht hatte, so siebte die erste Kammer die Angelegenheit so gründlich durch, daß noch mehr unter den Tisch fiel. Opposition gegen die Regierung und Opposition der Kammern gegen einander — das war die Lösung dieser konservativsten aller Volksvertretungen. Die Vermögenssteuer fiel, und über die Frage, durch die Einkommensteuer Ersatz zu schaffen, lagen beide Kammern in Fehde, ohne daß das Einigungsverfahren gelungen wäre. Von den Gesetzen, die die Versicherung und Gefundung des Viehbestandes im Auge hatten, wurde der wichtigste Theil, der Kampf gegen die Tuberkulose, abgelehnt. Dem Vereinsgesetz wurde von der zweiten Kammer ein der Regierung unerwünschtes Anhängsel angeflückt, das die erste Kammer zur Hälfte wieder abschneidte. Der Streit um den Ständehausbau gerieth nach vielem Hin und Her, bei dem auch die Konservativen gegen einander die Waffen schwangen, in der 1. Kammer aufs Trockene, indem diese beschloß, die Brühl'sche Terrasse nicht anfasten zu lassen und einen neuen Plan zu fordern. Doch kam es im Einigungsverfahren dahin, daß die beiden Kammern einen Schritt nachgaben: die Terrasse darf um 130 Centimeter erniedrigt werden, an der Forderung eines neuen Planes aber wird festgehalten. Ferner wurde die Regelung der Lehrergehaltsverhältnisse und der Alterszulagen zwar von beiden Kammern angenommen, aber die erste Kammer schnitt der Vorlage den Kopf ab, indem sie die Alterszulagen auf den Staat in der Weise, wie die Regierung vorschlug, ablehnte und ein besonderes Gesetz forderte über „die Höhe der Weisheiten, die den Gemeinden zu den Alterszulagen der Lehrer gewährt werden sollen.“ Also muß auch die Lösung dieser Frage von vorn begonnen werden. Wohl noch kein Landtag war so lange beieinander wie dieser. Aber noch keiner war so oppositionslustig und unfruchtbar wie dieser.“

— Freiquartiere werden beim Hamburger Turnfeste wohl nicht rar sein. Die Gesang-, Krieger- und Bürgervereine von Hamburg und Altona und besonders der Hamburger Grundeigentümerverein haben sich in den Dienst des Wohnungsausschusses gestellt und vertreiben sogenannte „Werbekarten“. Auch sind schon erhebliche Geldbeträge zur Beschaffung von Gasthofsquartieren eingegangen. Quartiere gegen Entgelt sind schon jetzt in großer Menge vorhanden, außerdem ist in 60 Schulen die Errichtung von Massenquartieren geplant.

— Gestern früh von 2 Uhr ab fand im Zschopauthal ein heftiges Gewitter statt. Die telegraphischen Hochwassermeldungen, welche gestern bei den beteiligten Behörden im Bezirke der Amtshauptmannschaft Zlöha einliefen, meldeten fortwährendes Steigen des Zschopauflusses. Am Mittag erfolgte ein weiterer wolkenbruchartiger Regen. Derselbe setzte die Straßen und hauptsächlich auch den Bahnkörper der Zlöha-Annaburger Bahn theilweise unter Wasser, hauptsächlich gefährdet war das Gleis in der Nähe des Waldkirchener Bahnhofes.

Die Mittags und Nachmittags von Annaberg über Zlöha nach Chemnitz verkehrenden Personenzüge hatten eine Verspätung bis zu je einer bis zwei Stunden. In Erdmannsdorf wurde vom Hochwasser ein der Schützengesellschaft daselbst gehöriger Holzsteg zur Hälfte mit fortgerissen. Die gelblich-braunen Fluthen der Zschopau, die bereits Felder und Wiesen überschwemmten, brachten Balken, Bauhölzer, Bretter und Kuchholz mit sich. Den höchsten Stand hatte das Wasser Nachmittags 4 Uhr erreicht und war gegen Abend im Fallen begriffen.

— Schlimmes Hageljahr in Sicht. Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Herr von Debschitz-Kaudten in der „Allg. Bers.-Presse“ eine Mahnung an die Landwirthe, die Versicherung ihrer Feldfrüchte, sofern es noch nicht geschehen, baldigst zu versorgen, denn es stehe zwar ein fruchtbarer, aber auch ein sehr hagelreicher Sommer bevor. Er stützt sich hierbei auf die Erfahrung, daß ein hoher Grundwasserstand während des Sommers in der Regel mit einem schweren Hageljahre zusammenfällt, und thatsächlich haben wir jetzt einen so hohen Grundwasserstand, wie er seit sechs Jahren nicht gewesen ist. Auch aus einem anderen Grunde ist anzunehmen, daß der Sommer 1898 viele und schwere Hagelschläge bringen wird. Es ist eine Thatsache, daß auf einen übermäßig milden Winter folgt stets ein sehr heißer und gewitterreicher Sommer und mit dem Gewitter treten auch die Hagelschläge auf. Der Winter 1897/98 war ähnlich dem von 1883/84 und das Jahr 1884 brachte einen heißen Sommer und sehr schwere Hagelschläge. Thatsächlich sind auch schon im Königreich und in der Provinz Sachsen, sowie in Bayern und in Thüringen recht heftige Gewitter mit schwerem Hagelschlag niedergegangen, wodurch die Theorie des Herrn von Debschitz ihre Bestätigung zu finden scheint. — Vielleicht trägt diese Mahnung dazu bei, daß alle jene Landwirthe, welche noch nicht gegen Hagel versichert sind, recht bald daran denken, und daß auch jene kleineren Grundbesitzer, welche überhaupt von der Hagelversicherung nichts wissen wollten, mit sich ernstlich zu Rathe gehen und sich fragen, ob es nicht weiser gehandelt ist, in diesem Jahre eine Hagelprämie zu riskiren, als sich dem Walten des Zufalls zu überlassen. Der Sommer 1898 verspricht gute Ernten, um so schwerer trifft dann eine Vernichtung der Feldfrüchte. Im vorigen Jahre haben Tausende von süddeutschen Bauern erfahren, welche unsagbares Elend die Nichtversicherung der Feldfrüchte mit sich bringen kann. Möchten die sächsischen Bauern daraus eine Lehre ziehen und sich durch Versicherung vor der Möglichkeit eines solchen Elends schützen!

— Die Landwirthe klagen über das rücksichtslose unbefugte Beschreiten der Wiesen zc. Es sei daher daran erinnert, daß der § 368,9 des R.-Str.-G.-Buchs, das unbefugte Reiten, Gehen oder Viehtreiben über Gärten oder Fluren, noch nicht abgeerntete Wiesen, bestellte Felder, oder mit einer Einfriedigung oder mit Warnungszeichen versehenen Grundstücke, Privatwegen u. s. w. mit Strafe bedroht.

— Folgende Mittheilung über den Nährwerth der Pilze dürfte mit Rücksicht auf die bevorstehende Pilzzeit von Interesse sein. Die Amerikanische Physiologische Gesellschaft hat eine Kommission von 5 Professoren der Yale-, Harvard- und John Hopkins-Universität mit der Untersuchung beauftragt, den Nährwerth der eßbaren Pilze zu bestimmen. Die Untersuchung ist jetzt abgeschlossen und hat nach einem Berichte der „Medica News“ zu dem Ergebnis geführt, daß der der Pilznahrung so günstige Volksglaube auf irrthümlichen Voraussetzungen beruht. Die Gesamtmenge des in den Pilzen vorhandenen, für die Ernährung werthvollen Eiweißes übersteigt niemals 2 bis 3 Proz. und der größte Theil des enthaltenen Stickstoffes ist nicht in Form von eiweißähnlichen Substanzen vorhanden. Fett, Cholesterin (Gallenfett), lösliche Kohlenwasserstoffe zc. sind in nicht größerer Menge vorhanden wie bei der gewöhnlichen Pflanzenkost, z. B. Kartoffeln, Getreide und Erbsen. Die Gelehrten geben ihre Stimme also dahin ab, daß die Pilze zwar als angenehme Nahrungsmittel in der Kost zu schätzen sind, daß sie aber die Bezeichnung des „Vegetabilischen Beefsteaks“ durchaus nicht verdienen.

— Die gemäß Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern seitens der städtischen Behörden Glaucha beschlossene Neuregelung der Gehälter der Realschullehrer daselbst erhöht diese Gehalte um insgesammt 4200 Mk. Aus Regierungsmitteln hofft man von dieser Summe ungefähr zwei Drittel wiedererstattet zu bekommen.

— Die dem Direktor des Stadttheaters in Glaucha bisher seitens der Stadt gewährte Subvention von 600 Mk. ist für die nächste Spielzeit auf 1000 Mk. erhöht worden.

Dresden, 21. Mai. Der Umbau am königlichen Residenzschloß, der etwa drei Jahre in Anspruch nehmen wird, hat dieser Tage begonnen. Zunächst wird die Nordseite bis zur Ecke am Georgenthor mit Siebelaubanten ausgestattet und bei dieser Gelegenheit auch der baufällige alte hölzerne Uebergang aus dem Schloß in die katholische Kirche beseitigt beziehungsweise durch einen kupfernen ersetzt. Es ist dies der erste selbstständige Bau aus Kupfer, der in der Stadt ausgeführt wird.

— Von einem tragischen Gescheh wurde die Familie eines höheren Polizeibeamten in Chemnitz heimgesucht.

Die eine Tochter, ein 20jähriges hübsches Mädchen, hatte mit dem Bruder eines bekannten Offiziers der ostafrikanischen Schutztruppe, Lieutenant L., ein Liebesverhältnis und wollte sich, als der Geliebte nach Ostafrika ging, mit ihm einschiffen, erhielt aber hierzu nicht die elterliche Erlaubniß. Man brachte die schwermüthig Gewordene nach Zwickau, um sie zu zerstreuen; vor einigen Wochen aber war sie von dort plötzlich verschwunden. Man fand dieser Tage einen unbekanntem weiblichen Leichnam und brachte denselben zunächst nach der Leichenhalle. Der Polizeibeamte wurde mit der Recognoscirung der Todten beauftragt; als er ihr jedoch die Decke vom Gesicht zog, fand er seine eigene Tochter als Leiche vor sich.

— Zum Polizeidirektor der Stadt Chemnitz wurde in einer gemeinschaftlichen Sitzung der beiden städtischen Kollegien an die Stelle des in den Ruhestand tretenden Herrn Polizeidirektors Siebrat Herr Stadtrath Lohse, der bisherige Decernent des städtischen Schulwesens daselbst, gewählt.

— Folgender hübscher Späß ist in Leipzig passiert. Die Klassenlehrerin einer dortigen Schule läßt sich die verschiedenen christlichen Feste nennen. Nachdem schon Weihnachten und Ostern erwähnt worden sind, soll eine Schülerin das nächstfolgende (Pinguin) nennen, auf das sich dieselbe aber nicht besinnen kann. „Nun denk doch mal darüber nach, wie heißt denn dieses schöne Fest?“ Um es der armen Schülerin noch begreiflicher zu machen, sagt die Lehrerin: „Nun, das Fest, auf das sich Alles freut, auf das wir uns Alle, auch Du gewiß, schon jetzt freuen, das in einigen Wochen gefeiert wird?“ Jetzt kam freudestrahlend die bündige Antwort: „Das 107er Regiments-Fest!“

— Die Kleiderstoffweberei nebst Waffelfabrik, der sehr alten Firma Raumann u. Cie. in Werdau ist infolge Selbstentzündung von Watte völlig niedergebrannt.

Zwickau, 19. Mai. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde der 44 Jahre alte, vielfach vorbestrafte Handarbeiter Johann Louis Krause aus Hohenstein-Ernstthal, welcher sich wegen Sittlichkeitsverbrechen im Sinne von § 176 Ziffer 3 des Strafgesetzbuchs und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten hatte, wegen Sittlichkeitsverbrechen freigesprochen, wegen Widerstands zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Hiervon erachtete man 1 Monat als durch Untersuchungshaft verbüßt.

Thum, 20. Mai. Wieder ist Fortuna einigen hiesigen Einwohnern besonders günstig gewesen, da von dem am vergangenen Mittwoch gezogenen und in die Kollektion von Louis Löhse in Leipzig auf Nummer 48233 entfallenen 300,000 Mark-Haupttreffer zwei Zehntel in unsere Stadt gekommen sind. Hiervon hat ein Strumpfwirker ein ganzes Zehntel für sich gespielt, während vier andere Personen, größtentheils ebenfalls Strumpfwirker, das andere Zehntel untereinander getheilt haben. Letztere werden nun auch den ansehnlichen Gewinn von 25,350 Mk. unter sich zu theilen haben, der erstgenannte Strumpfwirker aber vollständig einheimfen.

Döbeln, 20. Mai. Kürzlich passirte die hiesige Stadt ein Reifefuhrwerk, das durch seine luxuriöse Bepannung auffiel. Vier prächtige, einander völlig gleiche Schimmel zogen einen Landauer, während ein nachfolgender Wirtschaftswagen mit vier ebenfalls ganz gleichen werthvollen Rapen bespannt war. Wie der „Döbeler Anzeiger“ in Erfahrung gebracht hat, gehörte dieses Reifefuhrwerk einem böhmischen Großgrundbesitzer, dem Fürsten Lobkowitz, Besitzer der Bilmmer Sauerbrunnenquelle und einer großen Zahl von Rittergütern.

Buchholz, 21. Mai. An den Folgen eines Lungeneschlages ist gestern plötzlich Herr Kaufmann Karl Grund, Begründer der angelegenen Posamentenhandlung Karl Grund und Co. in Annaberg und Rittergutsbesitzer auf Tannenbergr, entschlafen. Der Verewigte erfreute sich im Erzgebirge des besten Ansehens, sowohl in der kaufmännischen Welt, als auch in landwirthschaftlichen Kreisen.

Bauzen, 18. Mai. Gustav Adolf Pfenninger, Amtsgerichtswachtmeister in Sebnitz, stand wegen fahrlässigen Entweichens eines Gefangenen unter Anklage vor der hiesigen Strafkammer. Das Urtheil lautet 50 Mk. Geldstrafe.

— Auf dem Elbquai zu Meißen stieß ein in Gasern wohnhafter Mann in angetrunkenem Zustande den Kinderwagen mit seinem eigenen Kinde, den seine ihm begegnende Frau fuhr, in den Elbstrom hinab. Der erschrockenen Frau war es nicht möglich, die That ihres rohen Mannes zu verhindern. Einigen auf einem nahen Holzhofer beschäftigten Zeugen dieser aufregenden Scene gelang es durch ihr schnelles und thatkräftiges Eingreifen, Kind und Wagen dem nassen Element zu entreißen und das junge Leben vor dem sicheren Tode zu bewahren.

Asch, 20. Mai. Hier hat ein junges Mädchen den Tod in den Fluthen gesucht und gefunden. Es war zu einer Hochzeit geladen. Tags zuvor hatte der Liebhaber des Mädchens demselben verboten, der Einladung Folge zu leisten, welches Verbot das Mädchen jedoch mißachtete. Aus Eiferjucht und Zorn lauerte nun der junge Mann seiner Geliebten auf. Diese ging um 1/4 4 Uhr Morgens von der Hochzeit nach Hause. Ihr Geliebter fiel über die Abnungslöße her und mißhandelte sie in roher Weise, wobei er ihr eine Verletzung am